

Vorwort zur zweiten Auflage.

Geliebte Söhne und Töchter!

Ehe unser Herr und Heiland, Jesus Christus, aus dem Kreise seiner Jünger schied, um in die himmlische Herrlichkeit zurückzukehren, die er uns zu Liebe verlassen hatte, empfahl er seinen Jüngern noch mit heiligem Ernste das Gebet, als das unerläßlichste und sicherste Mittel, in der geistigen Gemeinschaft mit Ihm zu bleiben und durch Ihn allen Segnungen theilhaftig zu werden, die den Gläubigen verheißen sind, gab ihnen, wie Euch aus Eurem Schulunterrichte wohl bekannt ist, das Gebet: „Bittet, so werdet Ihr nehmen, suchet, so werdet Ihr finden, klopfet an, so wird Euch aufgethan,“ und begleitete dies Gebot mit der herrlichen Verheißung: „Wahrlich, ich sage Euch, was Ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, das wird er Euch geben!“ Als nun seine Jünger darüber angefochten waren, wie und was sie beten sollten, gab er ihnen als Mustergebet das „Vater Unser“, das bei ihnen von da an das tägliche und wichtigste Gebet blieb, und folglich auch bei uns sein muß, wenn wir dem Willen unseres göttlichen Erlösers als treue Bekenner desselben nachleben wollen. Recht beten, liebe Kinder, ist eine sehr schwere Sache und auch das kurze Vater Unser recht beten, ist so schwer, daß Einer der größten Beter, unser Glaubensheld Luther, eingestand: „er verstehe die Kunst noch lange nicht, das „Vater Unser“ recht zu beten. Wenn es eben recht gebetet wird,